

## DINGE DER WOCHE

Schon wieder Sonntag. Haben Sie auch nichts verpasst?

### Ach du liebe Schlacke!

An dieser Stelle erwartet den Leser jede Woche eine absolut schlackenlose Kolumne, schlank in der Argumentation und ohne die geringsten Ablagerungen blutdruckschädigender Fettstoffe. Das ist umso wichtiger, als unsere Gesellschaft in der warmen Jahreszeit förmlich von Schlacken durchseht. Auch diese Woche begannen Menschen wieder, ihre Oberschenkel und Hüften panisch nach schlackigen Ablagerungen abzutasten und zu beklagen, dass sie im Winter jene ungebetenen Gäste nicht dingfest gemacht haben, die jetzt ihr Bindegewebe unterwandern. Wer Glück hat, kann die eine oder andere Schlacke mit einer Fliegenklatsche erledigen (Vorsicht: Erlegte Schlacken gehören nicht in den Hausmüll!), doch meist ist es zu spät. An den Schuhen kleben Schlackenreste, sie lähmen das Unternehmertum, verstopfen die Überholspur, verkleben soziale Kontakte und legen sich ölig aufs Gemüt.

Der Imagewandel der Schlacke ist erstaunlich: Die großen Entdecker tauschen einst an fernen Gestaden Schlacken gegen Gewürze, Gold und Frauen. Heute tauschen viele Frauen ihr verschlacktes Bindegewebe gegen ein straffes Austauschteil aus Fernost. Der Vorschlag, Schlacken öffentlich und abschreckend zu verbrennen, wurde im Zuge der Feinstaubdebatte verworfen.

Dabei sind Schlacken einfach aufzu-

spüren. Wer nach einem Tête-à-Tête mit vier Weißbieren und einem gegrillten Schweinehals aufwacht, kann meist noch vor dem ersten Hahnenschrei eine frische Schlacke am Oberschenkel ertasten – im Volksmund auch Orangenhaut genannt. Sich auf die andere Seite zu drehen, bringt keine Linderung. Gottlob ist Deutschland mittlerweile übersät mit Entschlackungszentren, in denen Patienten von sonnengebräunten Ernährungsberatern gedemütigt werden und sich gemäß der alten Regel „Gleiches mit Gleichem“ Packungen mit getrockneten Altschlacken auf ihre empfindlichsten Problemkörperteile pressen lassen.

Dennoch nimmt die Verschlackung in der Politik alarmierend zu. Über den Bauch des Berufspolitikers, wo sie sich im politischen Nervenzentrum Mensa populare (vulgo Stammtisch) anlagern, arbeiten sich Schlacken bis zum gesunden Menschenverstand vor. Sie führen dort zu einer völligen Sklerose und lösen einen Reflex aus, sich und den anderen Gutes zu tun. Durch Zuwendungen aller Art verfettet sich der Staatshaushalt bis zum Infarkt, allerdings ist die Stimmung im Volk spitze. Jedermann schlingt Subventionen in sich hinein und wabbelt vor Lachen mit dem Bauchspeck, wenn er an die Zukunft denkt. Diese Symptome sind der Wissenschaft lange bekannt und werden als Cellulitis, im Volksmund auch als „griechische Krankheit“ bezeichnet, was auf ihren Entdecker Nicos Cellulitis, einen Athener Arzt des 19. Jahrhunderts, zurückgeht. Dort sind auch die einzigen ernsthaften Bemühungen einer nationalen Entschlackung eingeleitet worden. Sollte sie gelingen, gibt es ein Problem: Wohin mit den Altschlacken? Wer zu Hause noch ein Plätzchen in der Garage hat, möge sich melden. MARTIN GERSTNER



Die Johanniskirche im Mannheimer Stadtteil Lindenhof war bei der Podiumsdiskussion bis auf den letzten Platz besetzt.

FOTO: TRÖSTER

## Zahl der Woche

# 4,4

Prozent weniger Kindersterblichkeit

### Gute Nachrichten aus Afrika

Die Kindersterblichkeit ist in vielen Ländern Afrikas stark zurückgegangen. Zuletzt ist sie in zwölf Staaten pro Jahr um mehr als 4,4 Prozent – das UN-Ziel – geschrumpft, im Senegal und in Ruanda sogar um mehr als acht Prozent. Damit sinkt die Sterblichkeit im Schnitt schneller als in China in den 80er Jahren.

## Liebling der Woche



### Wolfgang Stark

Der Schiedsrichter hat diese Woche unter Druck einen kühlen Kopf bewahrt. Aber die Erlebnisse Wolfgang Starks nach dem Ende des Spiels Düsseldorf gegen Berlin schlagen dem Fass den Boden aus: Täglich angegriffen haben ihn Hertha-Spieler, sagt er. Die Wahrheit wird ans Licht kommen.

Aber folgt danach auch eine Rückbesinnung darauf, was Fußball eigentlich sein sollte?

# „Widerstand ist in solchen Systemen notwendig“

Mannheim. Dialog oder Ungehorsam? Beim Alternativprogramm zum Katholikentag in der Johanniskirche im Stadtteil Lindenhof stehen Überlegungen zur Kirchenreform auf der Agenda.

VON YASMIN AKBAL

So sieht also ein Reformzentrum aus, in dem rebellische Worte fallen sollen. Vor der evangelischen Johanniskirche im Mannheimer Stadtteil Lindenhof sitzen Menschen mit und ohne rote Katholikentags-Schals in der Sonne, essen Kuchen, trinken Kaffee und diskutieren. In Zelten stellen sich die Veranstalter vor: Die „Initiative Publik“ verkauft ihre Hefte, das ökumenische Netzwerk „Kirche von unten“ informiert über Aktivitäten und die Initiative „Wir sind Kirche“ bietet Gesprächsrunden an. Doch auch am letzten Tag des von den drei Reformgruppen organisierten Alternativprogramms zum Katholikentag fallen noch einmal viele kritische Stimmen zur katholischen Kirche.

In dem evangelischen Gotteshaus geht plötzlich alles sehr schnell. Besucher strömen ins Innere, versuchen noch schnell einen Sitzplatz zu ergattern, die, die zuletzt kommen, setzen sich einfach auf den Boden. Kamerteams bauen ihre Geräte im Mittelgang auf. Fotografen gehen in Position. Die Podiumsdiskussion „Kirchenreform für Anfänger. Strategien zwischen Dialog und Widerstand“ beginnt. Der Star der Veranstaltung ist sicherlich kein Anfänger mehr. Der katholische Priester Helmut Schüller gründete 2006 die Pfarrer-Initiative Österreich. Der Verein setzt sich vor dem Hintergrund des zunehmenden Priestermangels für Reformen innerhalb der katholischen Kirche ein und fordert unter anderem die Priester-Zulassung für Verheiratete und Frauen. In Österreich gehören der Initiative etwa 400 Priester und damit mehr als zehn Prozent der Geistlichen an. Über 2000 Menschen unterstützen die Initiative. Als er vorgestellt wird, erhält Schüller lang anhaltenden Beifall. Dem Österreicher geht es um die Zukunft der Pfarreien. Viele gingen bereits

mit ihren Gemeinden eigenständig Reformwege, erzählt Schüller über die katholischen Priester in Österreich. Nun sollten sie aus den Nischen heraustreten. Beim Dialog mit der Amtskirche hätten sie bisher schlechte Erfahrungen gemacht, sagt Schüller über seine Initiative. Der Verein rief deshalb im Juni vergangenen Jahres zum Ungehorsam auf.

„Widerstand ist wahrscheinlich in Systemen, wie wir es in der römisch-katholischen Kirche haben, sogar notwendig, weil es keinen geordneten Auseinandersetzungsweg gibt“, sagt der Priester. Auch Laien, die er schlicht Getaufte nennt, will er mehr Kompetenzen übertragen. Wichtig sei, was die Gemeinden wollen, nicht was die Bischöfe wollen. „Es ist langsam Zeit, sich selber wieder etwas zuzutrauen.“

### „Selbstbewusstsein der Laien stärken“

Der Theologe Hanspeter Heinz rät Priestern, sich gemeinsam zu organisieren, „dann können sie was ändern“. Gegen die Forderungen von einer Vielzahl von Priestern seien dann auch die Erzbischöfe machtlos. Thomas Schüppen, Synodalvertreter der Alt-Katholiken, sieht die Zukunft der Kirche in der Ökumene. „Wenn wir als Christen nicht miteinander feiern können und darauf warten, dass alle theologischen Fragen beantwortet sind, dann wird dieses gemeinsame Mahl erst im himmlischen Jerusalem stattfinden.“

Zum Ausbruch innerhalb der Kirche, nämlich aus Verhaltensmustern, motiviert Helmut Schüller: Weggehen oder austreten hieße, „die Kirche in den Händen derer lassen, in deren Händen wir sie als nicht gut aufgehoben sehen. Es geht darum, sich in der eigenen Kirche für Veränderungen einzusetzen.“ Kritisiert wurde seine Initiative zwar schon heftig von Kirchenvertretern, Sanktionen aus Rom gab es bisher allerdings noch nicht. „Man ist mit Sanktionen vorsichtiger geworden“, sagte Schüller vor wenigen Tagen dem „Mannheimer Morgen“ im Interview. Die Amtskirche sei sich bewusst, „dass viele Anliegen in der Basis verwurzelt sind, Sanktionen würden den Unmut der Personen, die sich mit unserem Aufstand identifizieren hervorgerufen.“ Tatsächlich hat der rebellische Priester viele Besucher angelockt. „Weil er für uns mit seiner Initiative einen Hoffnungsschimmer be-



Helmut Schüller stellte seine Pfarrer-Initiative vor.

FOTO: TRÖSTER

## Helmut Schüller

Der Österreicher wurde am 24. Dezember 1952 in Wien geboren.

Von 1991 bis 1995 war Schüller Präsident der Caritas Österreich und von 1995 bis 1999 Generalvikar von Wien.

2006 gründete Schüller mit Kollegen die Pfarrer-Initiative Österreich. Auch in Deutschland gibt es inzwischen einen Ableger des Vereins.

Im Juni 2011 veröffentlichte die Initiative den „Aufruf zum Ungehorsam“, in dem sie unter anderem die Kommunion für wiederverheiratete Geschiedene fordert und Frauen und Verheiratete zum Priesteramt zulassen möchte.

Zurzeit arbeitet Helmut Schüller als Pfarrer im österreichischen Probstdorf.

Informationen unter [www.pfarrer-initiative.at](http://www.pfarrer-initiative.at).

deutet hat“, sei sie gekommen, erläutert Hiltrud Schönheit aus München. Auch dass Schüller offen anspreche, was in den Gemeinden geschehe, gefällt der 52-Jährigen. „Dass er das Selbstbewusstsein der Laien stärken will“, lobt Besucher Christoph Heuvelmann aus Kleve an dem österreichischen Priester. „Die Getauften, die sogenannten Laien, sind die Kirche, nicht die Leitung. Und an der kann man was ändern“, lautet sein persönliches Fazit.

## Die Gewinnzahlen vom 18./19. 5. 2012 – Woche 20

Lotto: 6 aus 49

# 20 34 36 42 43 47

Zusatzzahl 17 Superzahl 5

Spiel 77 1 070 645 Super 6 370 429

### Eurojackpot

5 aus 50 12 18 43 44 46

2 aus 8 4 5

### Glücksspirale

5 10 Euro

32 20 Euro

913 50 Euro

6785 500 Euro

39 827 5000 Euro

016 701 und 119 158 100 000 Euro

### Prämienziehung

Die monatliche Sofortrente von 7500 Euro gewinnen die Losnummern 3 586 332 und 5 686 041

### Klassenlotterie

Ziehungsergebnisse der Süddeutschen Klassenlotterie von Samstag, 19. Mai 2012

Im 130. Gewinnspiel, 6. Klasse, wurden 31 504 Gewinne mit einer Gesamtgewinnsumme von 9 860 000 Euro ermittelt:

1 Million Euro entfallen auf die Losnummer: 0 336 842

100 000 Euro entfallen auf die Losnummer: 1 731 538

50 000 Euro entfallen auf die Losnummer: 1 695 140

10 000 Euro entfallen auf die Losnummer: 1 853 180

Je 5000 Euro entfallen auf die Endziffern: 4 701

Je 1000 Euro entfallen auf die Endziffern: 3 346, 3 701, 3 750, 4 621

Je 200 Euro entfallen auf die Endziffern: 78

Es sind keine Ergänzungszüge angefallen.

(Alle Angaben ohne Gewähr)

## IMPRESSUM

Sonntag Aktuell erscheint als siebte Ausgabe für: **Ausgabe Zeitungsmarkt Stuttgart** Stuttgarter Zeitung/Stuttgarter Nachrichten, Backnanger Kreiszeitung, Bietigheimer Zeitung/Bönnigheimer Zeitung/Sachsenheimer Zeitung, Cannstatter/Untertürkheimer Zeitung, Fellbacher Zeitung, Gäubote Herrenberg, Gmünder Tagespost, Kornwestheimer Zeitung, Kreiszeitung Böblinger Bote, Leonberger Kreiszeitung, Ludwigsburger Kreiszeitung/Neckar- und Enzboten, Marbacher Zeitung, Mühlacker Tagblatt, Rems-Zeitung Schwäbisch Gmünd, Reutlinger General-Anzeiger/Echaz-Bote/Pfällinger Stadtanzeiger/Metzinger-Uracher General-Anzeiger, Sindelfinger Zeitung/Böblinger Zeitung, Vaihinger Kreiszeitung, Waiblinger Kreiszeitung/Welzheimer Zeitung/Winnender Zeitung/Schorndorfer Nachrichten, **Ausgabe Zeitungsmarkt Ulm SÜDWEST PRESSE** Ulm/Neu-Ulm, Alb Bote Münsingen, Brenztal-Bote, Ehinger Tagblatt, Heidenheimer Neue Presse, Heidenheimer Zeitung, Metzinger-Uracher Volksblatt/Der Ermstalbote, NWZ Göppinger Kreisnachrichten, Reutlinger Nachrichten/Pfällinger Zeitung, **Ausgabe Zeitungsmarkt Rhein-Neckar** Mannheimer Morgen, Schwetzingener Zeitung, Südhessen Morgen, Zeitungsmarkt Pfalz Der Reisetel erscheint in der Pfalz als Bestandteil der Rheinpfalz am Sonntag sowie der Pirmasenser Zeitung am Sonntag, **Herausgeber/Auflagen** Ausgabe Stuttgart (verk. Auflage: 416 450 Exemplare), Sonntag Aktuell GmbH; Ausgabe Ulm (verk. Auflage: 128 645 Exemplare), Neue Pressegesellschaft mbH & Co. KG; Ausgabe Rhein-Neckar (verk. Auflage: 73 219), Mannheimer Verlagsanstalt GmbH; **Zeitungsmarkt Pfalz**, Rheinpfalz am Sonntag/Pirmasenser Zeitung am Sonntag (verk. Auflage: 239 422), Rheinpfalz Verlag und Druckerei GmbH & Co. KG; Auflagen IVW I. Quartal 2012. **Zentralredaktion** Dr. Christoph Reisinger, Peter Trapmann, **Postanschrift** Sonntag Aktuell GmbH, Postfach 10 44 62, 70039 Stuttgart, Plieninger Straße 150, 70567 Stuttgart. E-Mail: [redaktion@soak.zgs.de](mailto:redaktion@soak.zgs.de), Telefon 07 11 / 72 05 - 0, Fax 07 11 / 72 05 - 71 38. **Überregionale Anzeigen:** Stuttgarter Zeitung Werbevermarktung GmbH, Postfach 10 44 27, 70039 Stuttgart, Plieninger Straße 150, 70567 Stuttgart, E-Mail: [anzeigen@stzw.zgs.de](mailto:anzeigen@stzw.zgs.de), Telefon 07 11 / 72 05 - 0, Anzeigenservice 07 11 / 72 05 - 21, Fax 0 18 03 / 08 08 08, (0,09 Euro)/Min. aus dem dt. Festnetz, Reiseanzeigen Fax 07 11 / 72 05 - 16 76. Anzeigenleitung: Bernhard H. Reese, Anita Benesch (stv.). Sonderthemen: Werner Swoboda (Anzeigen). Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, Streik oder Aussperrung besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 34 vom 1. 1. 2012. **Druck** Ausgabe Stuttgart und Ulm: Pressehaus Stuttgart Druck GmbH, Postfach 10 38 23, 70033 Stuttgart. Ausgabe Rhein-Neckar: Mannheimer Morgen Großdruckerei und Verlag GmbH, Dudenstraße 12-26, 68167 Mannheim. Zeitungsmarkt Pfalz, Rheinpfalz am Sonntag/Pirmasenser Zeitung am Sonntag: Rheinpfalz Verlag und Druckerei GmbH & Co. KG, Druckzentrum, Flomersheimer Straße 4, 67071 Ludwigshafen (Oggersheim). Wir verwenden Recycling-Papier.